

Quer durch Zeiten und Kontinente

Die Wiederentdeckung des Sigfrid Neumann

Von Liselotte Buchenauer

Sigfrid Neumann, der Künstler, Bergsteiger und Jäger, war schon zu Lebzeiten eine sagenhafte Figur. Etwa, wenn er, vielbejubelt, zwischen langen Auslandsreisen einmal in seiner Münchner AV-Sektion Hochland erschien. Sein Münchner Freund Fritz Schachinger nannte ihn »eine Persönlichkeit, die wie ein erratischer Block in unsere Zeit hineinragt«. Fast neun Jahrzehnte Lebens waren ihm geschenkt – was für ein Leben! Sigfrid Neumann zog quer durch Zeiten und Kontinente. »Quer durch...« war auch der Titel seines vielbeachteten Buches. »SN« stand als 35. Weißer auf dem Gipfel des Kilimanjaro, war der erste Europäer, der Bilder von den Galapagos nach Europa brachte, der erste am südamerikanischen Vulkan Sangay. Er befuhr die mexikanische Ixtaccihuatl (5100 m) mit Ski, erstieg fünf Fünftausender der Kordilleren, fand am Illimani und Sajama neue Routen und erkletterte an einem vierten April(!) die Trettachspitze. Er durchquerte Südamerika vom Titicacasee bis zum Atlantik und fuhr als Sechszwanzigjähriger noch mit dem »Rotel« zum Nordkap.

Der sportliche junge Mann, der später in »WHO'S WHO« als »a great sportsman« bezeichnet werden sollte, begann seine bergsteigerische Laufbahn 1906 in der Sächsischen Schweiz und wurde ab diesem Jahr auch der Pionier des Skilaufs im westlichen Erzgebirge. Ebenso gehört er zu den Erschließern der Hohen Tatra, wo er viele Monate auch als Maler lebte. Nach seiner ersten großen Wanderung schrieb er:

»Mir ist, als gäbe es nichts Unklares mehr, als wäre ich aus einem langen Traum erwacht und schaue zum ersten Mal die Welt. Alles erscheint mir nun in einem reineren Licht.«

Der ausgezeichnete Skifahrer erreichte 1910 unter 56 Startenden den zweiten

Platz, ebensolche Wertungen beim Tölzer Langlauf und Haiglkopf-Skirennen, und 1911 gewann er einen ersten Platz im »Kunstskifahren«. Noch 1922 schien er bei den Bayerischen Landesmeisterschaften im ersten Drittel auf! Seine erste Bekanntschaft mit Dreitausendern führte gleich zu einer Neutour am Kauerngrat. Erstbegehungen dürfte er etliche ausgeführt haben, ohne sie als solche zu vermelden. Auf Java erstieg er zweimal den Semeroe (3676 m) – ein Abstieg dort dauerte 20 Stunden ohne Rast.



Der Bergsteiger, Maler und Weltreisende Sigfrid Neumann

Das zweite Mal schaffte er den Berg mit Motorradstiefeln und – Allgäuer Griffseilen; eine gute Kombination, wie er vermerkt. Er war zweimal im Sikkim-Himalaya (Dongkya La, 5495 m) und drang in das damals verbotene Tibet ein (Tromuchutal, bis 5675 m). Seine Ziele waren hochgesteckt: Er bewarb sich um eine Teilnahme an einer Expedition zum Kangchenjunga – und sei es nur als Maler. Und gemalt hat er noch am Gipfelkrater des Ätna, im Sturm, auf den Knien liegend.

Sigfrid Neumann wurde am 19. September 1886 in Schwiebus als Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten geboren. Im Gymnasium Guben fiel sein Zeichentalent auf. Lehrer Jentsch ließ ihn prähistorische Funde abzeichnen, was den Jungen zu den Veröffentlichungen der Anthropologischen Gesellschaft hinführte.

So wurden die Weichen gestellt für sein ethnographisches Interesse.

Unbändige Wißbegierde führte ihn bald zu ungewöhnlichem Wissen und ebensolcher Allgemeinbildung. Als Vierzehnjähriger lernte er autodidaktisch Italienisch. Im Lauf seines Lebens konnte er sich in mindestens zehn Sprachen mühelos verständigen und erlernte unter anderem Suaheli. Freunde rühmen seine heitere Gelassenheit und maßvolle Lebensführung, ebenso seine gute Erscheinung. Mitgegeben auf den Lebensweg war ihm auch eine trotz mancher Unfälle und Krankheiten geradezu stählerne Gesundheit. Der Vater dieses Glückskindes (dem dennoch mancher Tiefschlag nicht erspart wurde) hatte Verständnis für seine Berufswünsche. »SN« konnte sein Handwerk durch Studien an den Kunstakademien in Berlin und Dresden, aber auch an der Sorbonne gründlich erlernen, wobei ihm als unbeschwertem jungem Menschen Paris am meisten gegeben hat.

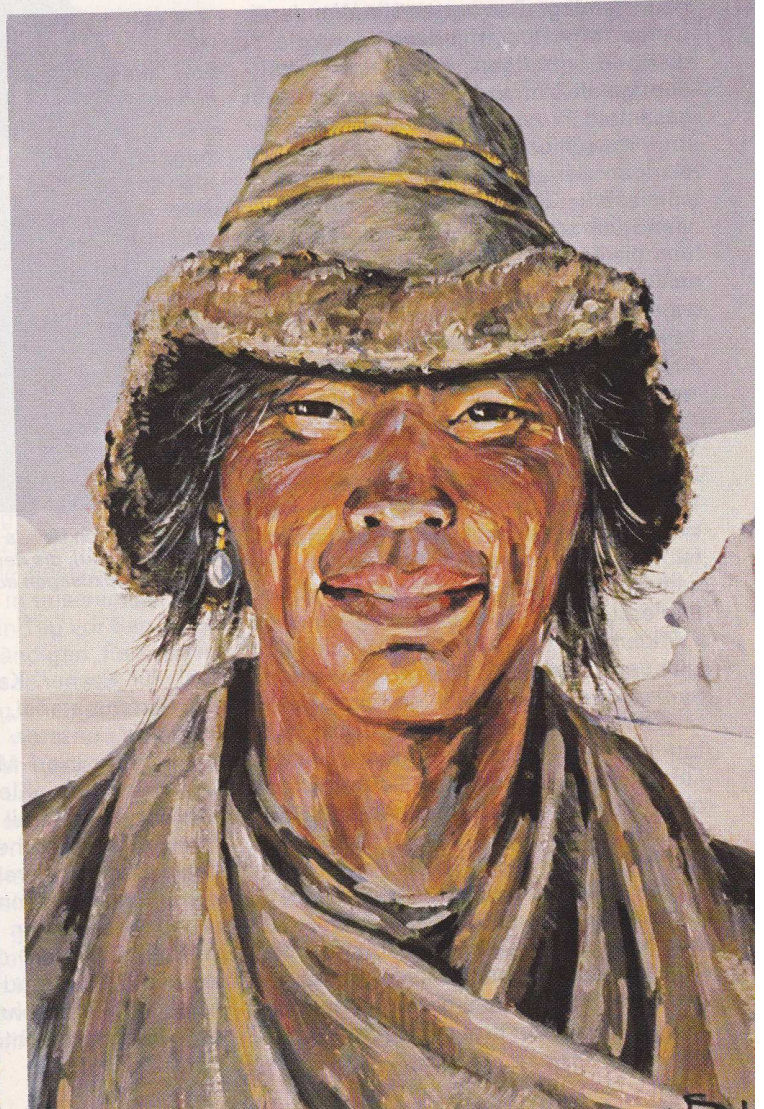
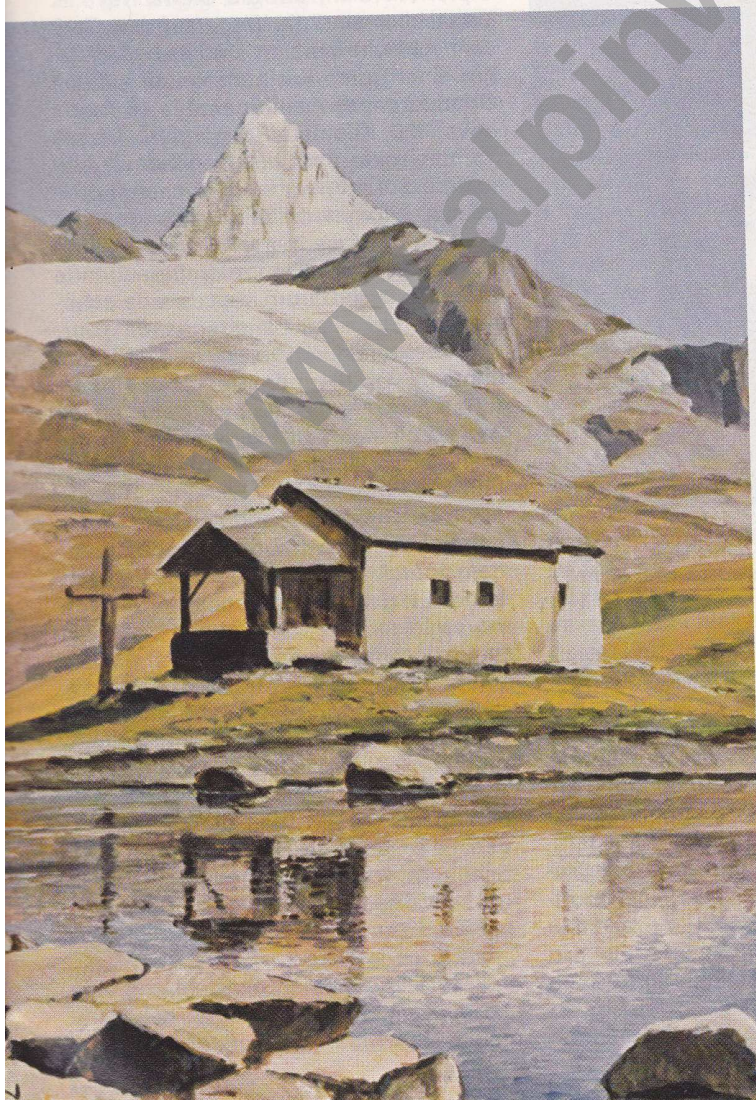
Sein künstlerisches Œuvre umfaßt Tausende von Bildern, meist Tempera, aber auch Öl, Skizzen und Zeichnungen. Seine Themen sind: Berge, Natur, Tiere, Menschen, auch Genrebilder. Sigfrid Neumann malte naturalistisch, ohne Experimente, etwas plakativ, mit ausgesprochen männlichem Strich. Sein Freund Ackermann warf ihm einmal vor, er male »hart, nichts Liebliches«. Neumanns Bilder hatten zu einer Zeit, da die Fotografie noch nicht weit entwickelt war, größte dokumentarische Bedeutung. 1910 verkaufte er zagend seine ersten Bilder. Er kam als Mensch und als Maler stets gut an, und seine Werke wurden hoch bezahlt. So erhielt er 1914 bereits für ein Rosengartengemälde mehrere 1000 Mark. (Er hatte es nötig: Verwandte betrogen ihn um das elterliche Erbe!) Im Verlag Bruckmann kamen übrigens zwei Karwendelbilder als Postkarten heraus.

Den Ersten Weltkrieg machte er an mehreren Fronten mit, mehrmals verwundet; im Laufe des Krieges wurde er mit einer Reihe hoher Orden ausgezeichnet. Auch in bitteren Nachkriegszeiten fanden seine Werke Käufer. Dennoch zog es den unruhigen Geist von München weg in die Ferne. Ab 1924 bis 1939 war die Zeit der großen Reisen: Java, Sumatra, China, Japan, Hawaii, USA (Mount Rainier).

Oben: Abendstimmung am Vulkan Cotopaxi in Ecuador; als Neumann dieses Bild malte (1948), war der Berg noch nicht das Ziel von Trekkergruppen

Links: Die Kapelle am Schwarzsee oberhalb Zermatt mit Weißhorn im Hintergrund (1964); Neumanns Liebe zur Alpenwelt bestand auch nach den langen Reisen durch die großen Gebirge außerhalb Europas

Rechts: Bolivianischer Hochlandindianer (1938); seine Gesichtszüge sind gezeichnet von einer Hämoglobinkrankheit





1929 konnte er – anstelle von Walter Schmidkunz! – an einer Rallye von St. Moritz bis Mesopotamien teilnehmen. 1932 brachte die Durchquerung des Amazonaslandes, 1934 erschien »Quer durch« mit dem Bericht dieser spektakulären Tour. Das Buch war 1935 schon ausverkauft. Ecuador – Galapagos – Mexico – Indien – Tibet: überall fand Neumann Freunde, wie etwa den Münchner Bräumeister Ziegeltrumm, der auch in Guatemala vorzügliches Bier braute. Überall gab es Ausstellungen und guten Absatz seiner Bilder.

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde »SN« am Fuße des Kilimanjaro interniert; man nahm ihm seine gesamte Habe, Ausrüstung und auch sein Bankkonto. Seine Tagebücher von 1939 bis 1944 wurden »einbehalten«. Sieben Jahre und neun Monate seines Lebens kostete ihn dieser Freiheitsentzug. Doch im Internment Camp bei Salisbury lernte er die deutsche Lehrerin Carola kennen, die er 1946 – als Sechziger! – ehelichte. Carola war die beste Lebensgefährtin, die man sich wünschen kann: allem aufgeschlossen, an allem teilnehmend. 1947

heimgekehrt, wurde man in Bayern ansässig, übersiedelte aber 1950 nach Opladen, wo Carola ihrem Beruf als Lehrerin nachgehen konnte. Und – Sigfrid malte. Er konnte »Brehms Tierleben« und Bücher illustrieren und auch Lichtbilder-Vortragsreisen machen. Wieder war der Verkauf seiner Bilder beachtenswert. Carola, »die Gute«, wie er sie nannte, war tolerant und ließ ihn seinem Fernweh unbehindert folgen. Die Jahre 1953 bis 1963 verbrachte er – mit längeren »Heimaturlauben« oder Besuchen von Carola – in Südwest-, Süd- und Ostafrika, malend, jagend, bergsteigend und die Probleme des neuen Afrika kennenlernend.

Ab 1965 war man in Neuhaus am Schliersee ansässig. Am 80. Geburtstag erstieg er die Brecherspitze, harnte mit 83 noch neun Stunden am Hochsitz aus, um Wild zu sehen, ging mit 84 noch Skifahren, unternahm mit Carola eine Afrikafahrt und Kretaerkundung und malte mit 87 sein letztes Bild.

Frau Carola Neumann stellte 1979, selbst hochbetagt, aus seinen Tagebüchern ein hektographiertes Buch von 447 Seiten

Auf Sigfrid Neumanns Wanderung 1964 durch die Walliser Alpen entstand auch dieses Bild von den Heuhütten bei Zermatt

zusammen, das mit wertvollen Bildern ihres Manes farbig illustriert ist, und hielt so unter größtem persönlichem Einsatz unersetzliche Erinnerungen an Sigfrid Neumann fest. Das Buch schließt mit den Worten:

»Am 7. 4. 1974 beschloß mein guter Mann, Freund und Kamerad ein Leben, das ihn alle Höhen und Tiefen menschlichen Daseins ausschöpfen ließ, das sich selbst und seinen Mitmenschen Maßstäbe setzte...«

Quellennachweis: »Quer durch«. Vom Hochlande Boliviens zum Amazonas. Als Alpinist durch den Kontinent von Südamerika. Von Sigfrid Neumann. Verlag Kress & Hornung, München 1934. Vergriffen. – »Sigfrid Neumann 1886–1974. Ein Leben als Künstler, Bergsteiger und Jäger.« Herausgegeben von Carola Neumann, 1979. Halbleinen. Erhältlich bei Obiger, Neuhaus am Schliersee, Rothendasch 8a.